



Sarah Gabriele Weber

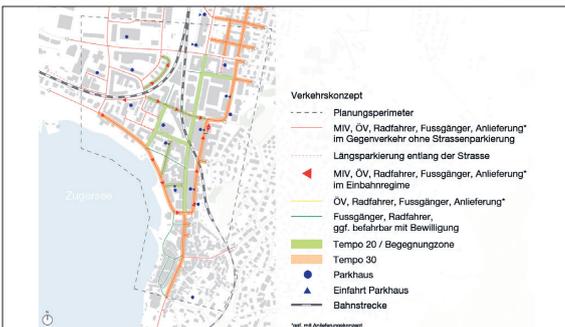
Diplomandin	Sarah Gabriele Weber
Examinator	Prof. Klaus Zweibrücken
Expertin	Patricia Wenk, asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG, Rapperswil-Jona, SG
Themengebiet	Verkehrsplanung

Verkehrskonzept Innenstadt, Zug

Eine Innenstadt als Begegnungszone

Oberziele	Hauptziele	Unterziele
Widmung des Mobil-Spils in Richtung des Umweltverbundes Veränderung des Sezugangs	Förderung der Fortbewegung zu Fuss und auf dem Fahrrad	Lückenschluss im Fuss- und Radwegenetz
		sichere, direkte und gestalterisch attraktive Querungen und Verbindungen schaffen
Optimierung des Öffentlichen Verkehrs		Angepasste Platzverhältnisse auf Fuss- und Radwegverbindungen schaffen
		Massnahmen zur Beeinflussung der Verkehrsmittelwahl definieren
		Massnahmen zur Optimierung des Busverkehrs definieren
		Attraktive Gestaltung des Bahnhofsumfeldes
		Massnahmen im Sinne der Mobilitätsberatung definieren
		Definition der Schlüsselstellen für Massnahmen der Busbeschilderung/ des Busvorranges

Ausschnitt des Zielsystems



Verkehrskonzept



Detail Knoten Postplatz

Ausgangslage: Das Zuger Stadtbild ist, vor allem zu den Hauptverkehrszeiten, geprägt von hohen Verkehrsbelastungen und Lärm. Die Querungsmöglichkeiten für den Fuss- und Radverkehr sind an den Hauptverkehrsachsen nicht optimal. Zudem beeinflussen die vorhandenen, unregelmässigen Fussgängerstreifen den Verkehrsfluss des motorisierten Verkehrs. Der Busverkehr wird durch das hohe Verkehrsaufkommen negativ beeinflusst. Die Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum ist als mangelhaft einzustufen. Mit dem Projekt Stadttunnel Zug und ZentrumPlus sollte die Innenstadt vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Das Projekt wurde aber im Juni 2015 vom Stimmvolk klar abgelehnt. Als Reaktion auf die Ablehnung wurde durch den VCS Zug eine neue Variante zur Verkehrsführung im Zentrum vorgeschlagen, die wie das Projekt ZentrumPlus eine verkehrsfreie Innenstadt forciert.

Ziel der Arbeit: Es wird ein Gesamtverkehrskonzept erarbeitet, das die Abwicklung aller Verkehrsabläufe regelt und sinnvoll in das bestehende Netz integriert werden kann. Das Zentrum soll dabei grösstmöglich vom motorisierten Individualverkehr entlastet werden. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ist anzustreben. Die neue Tangente Zug-Baar bietet Chancen, den Durchgangsverkehr ausserhalb der Siedlungsgebiete an der Stadt vorbeizuleiten. Das Angebot für ÖV, Fuss- und Radverkehr wird ausgebaut, um eine Verlagerung zum Umweltverbund zu sichern. Auch der Seezugang soll optimiert werden. Die Arbeit analysiert verschiedene Verkehrsführungen und deren Auswirkungen auf den gesamten Raum. Sie definiert Massnahmen, die zur Erreichung der Ziele umgesetzt werden müssen.

Ergebnis: Der Vorschlag des VCS wurde neben anderen Varianten in die Lösungsfindung miteinbezogen und spiegelt sich in Teilen des fertigen Verkehrskonzeptes wieder. Insgesamt zeigte sich, dass die Verlagerung weg vom motorisierten Individualverkehr hin zum Umweltverbund für die künftige Entwicklung der Stadt unabdingbar ist. Um diese Verlagerung zu erreichen, bedarf es verschiedener Massnahmen und Strategien, die im Verlauf der Arbeit erläutert werden. In einer detaillierten Darstellung wird aufgezeigt, wie der gesamte Verkehr künftig in der Vorstadt und auf dem Postplatz organisiert wird. Im Bereich des Buslinienverkehrs wird eine neue Linienführung für das Zentrum vorgeschlagen, das die Vorteile der freigespielten Innenstadt für sich nutzt. Des Weiteren werden die verschiedenen Möglichkeiten im Bereich des Mobilitätsmanagements dargelegt.